

Schobert, Andreas; Enzner, Gerald; Forell, Matthias
"Spielplatz für Kinderrechte". Demokratiebildung zwischen Gesellschaft und forschender Unterrichtspraxis

Die Deutsche Schule 118 (2026) 2, S. 154-158



Quellenangabe/ Reference:

Schobert, Andreas; Enzner, Gerald; Forell, Matthias: "Spielplatz für Kinderrechte". Demokratiebildung zwischen Gesellschaft und forschender Unterrichtspraxis - In: Die Deutsche Schule 118 (2026) 2, S. 154-158 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-358373 - DOI: 10.25656/01:35837; 10.31244/dds.2026.02.09

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-358373>

<https://doi.org/10.25656/01:35837>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Andreas Schobert, Gerald Enzner & Matthias Forell

„Spielplatz für Kinderrechte“

Demokratiebildung zwischen Gesellschaft und forschender Unterrichtspraxis

Zusammenfassung

Der Bericht gibt Einblick in das Projekt „Spielplatz für Kinderrechte“ basierend auf der Lernmethode des Forschenden Lernens durch Engagement (FLdE). Durch die Verbindung von Erkenntnisgewinn und gesellschaftlichem Handeln fördert FLdE Partizipation, Selbstwirksamkeit, Aushandlungsfähigkeit und epistemische Urteilskraft. Am Beispiel wird deutlich, wie Schule, Wissenschaft und Gesellschaft zu einem wirkungsvollen Lernraum demokratischer Praxis verschmelzen.

Schlüsselwörter: Service-Learning; Lernmethode; Demokratische Bildung; Partizipation; Fake News

„A Playground for Children’s Rights“

Democracy Education between Society and Research-Based Teaching Practice

Abstract

The report provides insights into the learning method of Research-Based Service Learning (RBSL). By linking inquiry and civic action, RBSL fosters participation, self-efficacy, deliberative competence, and epistemic judgment. Using the project “A Playground for Children’s Rights” as a case study, it illustrates how schools, academia, and society can merge into a powerful learning space for democratic practice.

Keywords: Service Learning; learning method; democracy education; participation; fake news

1 Forschendes Lernen durch Engagement als demokratieorientierte Bildungspraxis

Gesellschaftliche Transformationsprozesse, wachsende soziale Spannungen und digitale Desinformation verdeutlichen die Notwendigkeit von Bildungsansätzen, die junge Menschen zu Teilhabe, kooperativer Konfliktlösung und kritischer Urteilsfähigkeit befähigen, wie sie im Projekt „Spielplatz für Kinderrechte“ exemplarisch realisiert werden. Die ge-

nannten Anforderungen lassen sich in drei zentrale Handlungsfelder fassen, die zugleich normative Bezugspunkte von Demokratiebildung markieren:

1. *Partizipation und Selbstwirksamkeitserfahrungen*: Demokratische Gesellschaften benötigen Bürger*innen, die Verantwortung übernehmen und an Entscheidungen mitwirken. Voraussetzungen dafür sind frühzeitige Mitgestaltungsmöglichkeiten und institutionalisierte Mitbestimmungsformen in der Schule, um Demokratie konkret erleben und auch Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen zu können (de Moll et al., 2024; Mauz & Gloe, 2019).
2. *Demokratische Aushandlungsprozesse*: Demokratie lebt vom konstruktiven Umgang mit Konflikten und der Fähigkeit, unterschiedliche Perspektiven abzuwägen. Pädagogische Ansätze sollten daher Räume eröffnen, in denen Kooperation, Empathie und die Anerkennung von Unterschieden eingeübt werden können. So können Verantwortungsbewusstsein, sozialer Zusammenhalt und eine Resilienz gegenüber einseitigen oder ausgrenzenden Haltungen entstehen (Beutel & Gloe, 2024; Reinhardt, 2004).
3. *Wissenschaftsvertrauen und epistemische Reflexionsfähigkeit*: In Zeiten von Desinformation bedeutet Demokratiekompetenz, Informationen kritisch prüfen und Vertrauen in wissenschaftliche Verfahren aufbauen zu können. Schule würde unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte zu einem Lernort, an dem eine wissenschaftsbasierte Urteilsbildung frühzeitig entwickelt werden kann (Schmitt et al., 2020).

Forschendes Lernen (FL) und Lernen durch Engagement (LdE) bieten didaktische Ansätze dafür, die zentralen Herausforderungen von Demokratiebildung in konkrete schulische Lernpraxis zu übersetzen. Während FL einen Prozess der selbstständigen Suche und Entdeckung einer für die Lernenden und auch Dritte neuen bzw. interessanten Erkenntnis in einem übergreifenden Projekt darstellt (Huber, 2009; Reitinger, 2013), wird im LdE ein Einsatz für andere Menschen bzw. das Gemeinwohl – häufig projektbasiert und entlang aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen – mit fachlichem Lernen verbunden (Seifert et al., 2019; Zentner, 2020).

Das *Forschende Lernen durch Engagement* (FLdE) stellt in diesem Zusammenhang eine vielversprechende Weiterentwicklung beider Formate dar. Der Ansatz verbindet die methodische Reflexivität und Erkenntnisorientierung des FL mit der gesellschaftlichen Relevanz und Partizipationsorientierung des LdE. Dadurch eröffnet sich ein Lernrahmen, der alle drei beschriebenen Handlungsfelder zugleich adressiert.

2 Spielplatz für Kinderrechte: Unterrichtspraktische Umsetzung

Das Projekt „Spielplatz für Kinderrechte“ veranschaulicht, wie FLdE im schulischen Kontext gestaltet werden kann (Schobert & Enzner, 2025). Es ermöglicht zugleich erste Rückschlüsse auf die Wirksamkeit von FLdE.

Hintergrund: Im Projekt „Spielplatz für Kinderrechte“ arbeitete eine 7. Gymnasialklasse mit 25 Schüler*innen über ein Schuljahr hinweg mit kommunalen Akteur*innen, einem Spielplatzbauer und einem unterstützenden Verein zusammen. Gemeinsam gestalteten sie im Kunstunterricht und in außerschulischen Phasen ein von der Gemeinde bereitgestelltes Areal zu einem Spielplatz um, dessen Spielgeräte Kinderrechte symbolisieren. Ein

Beispiel ist der so genannte „Buchturm“ als Sinnbild für das Recht auf Bildung (Abb. 1), dessen Aufstieg sichtbar macht, dass dieses Kinderrecht nicht überall gegeben ist, sondern aktiv erschlossen werden muss.

Abb. 1: Genese des Verwirklichungsprozesses am Beispiel des Buchturms: Modell einer Schüler*innengruppe, Zeichnung des Spielplatzbauers, Realisierung.



Quelle: eigene Fotos

Vorgehen: Nach einer Einführung in Kinderrechte und Spielplatzgestaltung, unterstützt durch Recherchen und einen Besuch der „Straße der Kinderrechte“ in Nürnberg, entwarfen die Schüler*innen in Gruppen Modelle neuer Spielgeräte. Sie untersuchten Materialien und Spielfunktionen, erkundeten messtechnisch die Umgebung, befragten Grundschulkinder zu ihren Wünschen und dokumentierten ihre Ergebnisse. Die Modelle wurden mit einem Spielplatzbauer diskutiert und zu einem Gesamtentwurf weiterentwickelt, den die Schüler*innen im Gemeinderat präsentierten. Die Bauphase unterstützten neben den Jugendlichen auch deren Familien, etwa durch die Bemalung der Geräte.

Rahmung: Den Projektabschluss bildeten die Einweihung des Spielplatzes sowie eine Exkursion zur Universität Oldenburg, bei der schulpraktische und wissenschaftliche Forschungsprozesse der Hörakustik verglichen wurden. Insgesamt erwiesen sich Partizipationsmöglichkeiten, Gestaltungsspielräume, Kompromissbereitschaft und Verantwortungsübernahme als zentrale Erfolgsfaktoren.

3 Wissenschaftliche Begleitung

Parallel zur Durchführung des Projekts wurde eine Einzelfallstudie durchgeführt, die schul- und unterrichtspraktische Wirkungen von FlDE in den Blick nahm. Der unterrichtenden Lehrkraft kam dabei eine Doppelrolle als Lehrender und Forschender zu, was einerseits vertiefte Einblicke in Lern- und Interaktionsprozesse ermöglichte, andererseits jedoch systematische Selbstbeobachtung und methodische Kontrolle erforderte (Altrichter et al., 2018). Die Datenerhebung folgte einem triangulativen Design und kombinierte teilnehmende Beobachtung mit leitfadengestützten Gruppeninterviews, wobei mit Schüler*innen, Eltern und Engagementpartner*innen unterschiedliche (außer-)schulische Akteur*innen einbezogen wurden. Die Beobachtungen wurden kontinuierlich in einem Forschungstagebuch dokumentiert und reflektiert. Die Datenauswertung erfolgte mittels strukturierender qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring (2022) und zeigt entlang der

drei o. g. Handlungsfelder exemplarisch, welche Potentiale im FLdE für die Förderung von Demokratiebildung liegen:

1. *Partizipation und Selbstwirksamkeitserfahrungen*: Die Schüler*innen waren im Laufe des Projekts in vielfältige Entscheidungsprozesse eingebunden, bestimmten Themen und Vorgehensweisen mit und erfuhren, dass ihr Handeln reale Wirkung entfaltet. Besonders deutlich wird dies in den Worten einer Schülerin: *„Also irgendwie ist man schon stolz so auf sich selbst und auf die Klasse [...]. Wie viele siebten Klassen schaffen denn einfach so einen Spielplatz?“*. Eltern bestätigten diesen Eindruck und verwiesen u. a. auf die nachhaltige Wirkung der Erfahrung. Eine Mutter betonte: *„Das Gefühl, wirklich was gestalten zu können, hat meinem Kind Zuversicht gegeben, dass man wirklich was erreichen kann“*. Öffentliche Anerkennung und mediale Aufmerksamkeit verstärkten dieses Erleben eigener Wirksamkeit zusätzlich.
2. *Demokratische Aushandlungsprozesse*: Im Rahmen des Projekts entstanden Lernräume, in denen demokratische Praktiken konkret erfahrbar wurden. Ideen mussten mit anderen diskutiert und abgewogen werden. Eine Schülerin beschreibt diesen Prozess mit den Worten: *„Wir haben dann einen Kompromiss gefunden, bei dem von jedem Teile verwirklicht wurden“*. Eltern beobachteten z. B., wie sich das Miteinander veränderte: *„Man muss sich mal die Klassengemeinschaft vorher anschauen und jetzt [...], die gehen ganz anders miteinander um“*. Auch Engagementpartner*innen betonten den respektvollen Austausch: *„Die haben diskutiert und sind ein tolles Beispiel für viele Erwachsene, wie man so ein Projekt gemeinsam entwickeln kann“*.
3. *Wissenschaftsvertrauen und epistemische Reflexionsfähigkeit*: Darüber hinaus gewannen die Schüler*innen während der Umsetzung des Projekts ein grundlegendes Verständnis dafür, wie wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden. Deutlich wird dies in den Worten einer Siebtklässlerin: *„Als wir dann auf dem Spielplatz waren, haben wir das wie bei einer richtigen Untersuchung gemacht: Wir haben Längen gemessen, Skizzen gezeichnet und alles genau aufgeschrieben, damit wir später wirklich mit echten Daten weiterarbeiten konnten“*. Der Austausch mit wissenschaftlichen Institutionen vertiefte die Einsicht zusätzlich: *„Ich fand den Besuch an der Uni sehr interessant, da Menschen, die Ahnung davon hatten, sich mit uns beschäftigt haben und uns die Unterstützung und das Wissen gegeben haben, das wir brauchten“*. So wird deutlich, dass FLdE nicht nur zur Entwicklung epistemischer Urteilkraft beiträgt, sondern auch das Vertrauen in wissenschaftliches Arbeiten stärkt.

4 Fazit

Im Zusammenspiel der drei Handlungsfelder zeigt sich, dass FLdE von den unterschiedlichen (außer-)schulischen Akteur*innen als konkrete Erfahrung von Demokratiebildung im schulischen Alltag wahrgenommen wird und zugleich einen pädagogisch-didaktischen Ansatz darstellt, der schulisches Lernen, wissenschaftliches Denken und gesellschaftliches Engagement systematisch miteinander verschränkt. Die Schüler*innen agieren nicht nur als Rezipient*innen von Wissen, sondern als forschend Handelnde, deren Beiträge reale Wirkung entfalten und dem Gemeinwohl zugutekommen. Auf diese Weise entstehen Lernräume, die Partizipation und Selbstwirksamkeitserfahrungen, demokratische Aushandlungsprozesse sowie Wissenschaftsvertrauen und epistemische Reflexionsfähigkeit als zentrale Dimensionen des Demokratielernens fördern.

Literatur und Internetquellen

- Altrichter, H., Posch, P., & Spann, H. (2018). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht: Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung* (5. Aufl.). Klinkhardt. <https://doi.org/10.36198/9783838547541>
- Beutel, W., & Gloe, M. (Hrsg.). (2024). *Konflikte: Gesellschaft und Politik demokratisch gestalten*. Wochenschau. <https://doi.org/10.46499/2277>
- De Moll, F., Leven, I., & Quenzel, G. (2024). Bildung und Zukunft. In M. Albert, G. Quenzel, F. de Moll, I. Leven, S. McDonnell, A. Rysina, U. Schneekloth & S. Wolfert (Hrsg.), *19. Shell Jugendstudie. Jugend 2024. Pragmatisch zwischen Verdrossenheit und gelebter Vielfalt* (S. 185–202). Beltz.
- Huber, L. (2009). Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In L. Huber (Hrsg.), *Forschendes Lernen im Studium: Aktuelle Konzepte und Erfahrungen* (Bd. 10, S. 9–35). UVW.
- Mauz, A., & Gloe, M. (2019). *Demokratiekompetenz bei Service-Learning. Modellentwicklung und Anregungen für die Praxis*. Stiftung Lernen durch Engagement. https://www.servicelearning.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Stiftung/Eigene_Publikationen/Stiftung_Lernen_durch_Engagement_2019_Mauz_Gloe_Demokratiekompetenz.pdf
- Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (13., überarb. Aufl.). Beltz.
- Reinhardt, S. (2004). *Demokratie-Kompetenzen*. BLK. <https://doi.org/10.25656/01:163>
- Reitinger, J. (2013). *Forschendes Lernen: Theorie, Evaluation und Praxis in naturwissenschaftlichen Lernarrangements*. Prolog-Verlag.
- Schmitt, J. B., Ernst, J., & Rieger, D. (2020). „Fake News“ und Propaganda – Wirkung und Prävention durch die Förderung von Medienkritikfähigkeit. In R. Hohlfeld, M. Harnischmacher, E. Heinke, L. S. Lehner & M. Sengl (Hrsg.), *Fake News und Desinformation: Herausforderungen für die vernetzte Gesellschaft und die empirische Forschung* (S. 327–339). Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748901334-327>
- Schobert, A., & Enzner, G. (2025). Spielplatz für Kinderrechte. *Forschendes Lernen durch Engagement. Kunst und Unterricht*, 497/498.
- Seifert, A., Zentner, S., & Nagy, F. (2019). *Praxisbuch Service-Learning: „Lernen durch Engagement“ an Schulen*. Beltz.
- Zentner, S. (2020). „Wir müssen ihnen zutrauen, dass sie etwas verändern können.“ Demokratiekompetenz stärken mit Service-Learning – Lernen durch Engagement. *DDS – Die Deutsche Schule*, 112 (2), 192–203. <https://doi.org/10.31244/dds.2020.02.06>

Andreas Schobert, M. A., Studiendirektor, Kunstlehrer am Caspar-Vischer-Gymnasium Kulmbach, Promotionsstudent an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
E-Mail: andreasschobert@gmx.de, ORCID: 0009-0001-0200-6567

Gerald Enzner, Prof. Dr., Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften, Abteilung Sprachtechnologie und Hörgeräte, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
E-Mail: gerald.enzner@uol.de, ORCID: 0000-0002-3096-1342

Matthias Forell, Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter, AG Schulforschung, Ruhr-Universität Bochum.
E-Mail: matthias.forell@rub.de, ORCID: 0000-0002-2705-3706